Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft

Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft

Band: - (1951)

Heft: 33

Rubrik: Gesellschafts-Chronik = Chronique des sociétés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gemment, peut conduire à obtenir des miroirs semblables à de véritables gemmes.

Ouvrage pratique d'une sobre précision et des plus utiles à l'amateur soucieux de beau travail. Du M.

Gesellschafts-Chronik - Chronique des Sociétés

Gesellschaft der Freunde der Urania-Sternwarte Zürich

Urania-Sternwarte

Da die Umbauten im Uraniaturm noch nicht beendet sind, muss die Wiederaufnahme der Vorführungen auf der Urania-Sternwarte noch verschoben werden, voraussichtlich bis 1. Februar 1952. Die Mitglieder werden zur gegebenen Zeit auf dem Zirkularwege orientiert. R.A.N.

Mitteilungen - Communications

Deutsche Uebersetzung der Rede Dr. Fosdick's anlässlich der Einweihung des Palomar Observatoriums

In der Neuen Zürcher Zeitung Nr. 982 vom 6. Mai 1951 erschien, von unserem Generalsekretär Hans Rohr übersetzt, der vollständige Text der tiefsinnigen Rede, die vom Präsidenten des Stiftungsrates der Rockefeller-Stiftung, Dr. Raymond B. Fosdick, anlässlich der offiziellen Einweihung des 5-Meter Hale-Teleskops und des Palomar Observatoriums gehalten wurde. Viele unserer Leser werden gerne den Text dieser heute erst recht aktuell gewordenen Ansprache durchlesen, aus der wir hier einen kurzen Ausschnitt wiedergeben:

«Und doch — ich glaube, dass in der Krise, in der wir stehen, dieses Teleskop unserer zerschlagenen Gemeinschaft gewissermassen den Weg zur Gesundung zeigen kann. Dieses neue, riesige Himmelsfenster, das sich den Sternen öffnet, führt uns an jene Grenzen von Raum und Zeit, die seit Anbeginn strahlten. Es bringt uns von neuem vor das Mysterium des Universums, zeigt uns stumm dessen Ordnung, seine Schönheit und seine Majestät. Es wird erneut alle die Fragen aufwerfen, die der Mensch seit Urzeiten stellt, auf die nie eine Antwort kam und vielleicht nie kommen wird. Warum sind wir hier auf diesem Zwergplaneten? Gibt es noch andere Planeten, auf denen Leben bewusst gelebt wird wie auf unserer Erde? Gibt es irgendwo im Raume etwas, das uns auf unsere Fragen antwortet? Liegt hinter dem anscheinend Zwecklosen und Unverständlichen im Weltall irgendein Ziel? Was ist in Tat und Wahrheit der göttliche Funke des Erfassens, das wir Gewissen nennen? Und endlich, in Wort und Geist des Psalmisten: was ist der Mensch?

Angesichts dieser höchsten Geheimnisse und vor diesem majestätischen Hintergrund von Raum und Zeit ist das kleinliche Zanken der Nationen auf unserem kleinen Planeten nicht nur unwichtig, sondern erbärmlich. Inmitten eines Weltalls, dessen Ufer er sich nicht einmal vorstellen kann, verschwendet der Mensch seine Kraft im Kampf mit seinen Nebenmenschen für Ziele, die ein einziger Blick durch dieses Teleskop als völlig bedeutungslos zeigen würde.»